



FAUN
Initiative
Waldnaturschutz
Integrativ

Leinfeld 19a
82418 Seehausen
www.faun-iwi.de

An Herrn Ministerpräsident
Dr. Markus Söder

Bayerische Staatskanzlei
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München
Postfach 220011
80535 München

19.03.2018

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Wir gratulieren Ihnen zu Ihrem Amt und wünschen Ihnen viel Erfolg.

In Ihrem 10-Punkte-Plan für Bayern haben Sie sich für einen flächendeckenden Naturschutz und für eine Stärkung des Vertragsnaturschutzes ausgesprochen.

FAUN begrüßt Ihre Zielsetzungen, für die wir uns als Initiative seit Jahren einsetzen und dabei von über tausend Menschen, meist Fachleuten, Zustimmung erfahren.

Wir möchten Ihnen deshalb zum Waldnaturschutz fachliche Informationen und konstruktive Vorschläge unterbreiten, deren Umsetzung auf freiwilliger Basis mit den Waldbesitzenden erbracht werden können.

Damit im Rahmen des integrativen Waldnaturschutzes neben dem Staatswald mit seinem vorbildlichen Naturschutzkonzepten auch im Privat- und Körperschaftswald ein flächendeckendes Netz zum Schutz der Arten in den Wäldern entsteht, schlagen wir nachstehendes Maßnahmenbündel vor.

Das Vertragsnaturschutzprogramm VNP Wald sowie Ausgleichs/Ökokontomaßnahmen im Wald sollen gestärkt werden, um Anreize für den flächendeckenden Waldnaturschutz im privaten und körperschaftlichen Wald zu geben.

Um unnötige Bürokratie und Ungleichverteilung zu vermeiden, sollen die Forstbehörden die Finanzmittel zum Vertragsnaturschutz im Rahmen ihrer Förderprogramme abwickeln.

Einfache, regionale Waldnaturschutzkonzepte sollen lokal angepasste, mit dem StMUV abgestimmte und den Interessensgruppen diskutierte Aufgabenschwerpunkte setzen und eine zielorientierte Entwicklung einleiten.

Der Waldnaturschutz muss in die Ausbildung der Forstleute, in die Beratung und Förderung der Waldbesitzenden und Ihrer Vereinigungen durch die AELFs unbürokratisch integriert werden.

Die Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten sollen evaluiert und entsprechend der Evaluierungsergebnisse fortentwickelt werden.

Im Einzelnen bedeutet dies:

1. VERTRAGSNATURSCHUTZPROGRAMM WALD (VNP Wald)

Abwicklung durch zwei verschiedene Behörden und Unterfinanzierung verhindern bisher den wirksamen Waldvertragsnaturschutz in weiten Teilen Bayerns! **Der Vertragsnaturschutz muss deshalb unbürokratisch in die Förderprogramme und Beratung der Waldbesitzenden durch die Forstverwaltung integriert werden.**

Die nötige fachliche Abstimmung mit den Naturschutzbehörden soll mit **einfachen regionalen Waldnaturschutzkonzepten** (siehe Punkt 3) auf der Ebene der AELFs und nicht mehr im Einzelfall erfolgen!

Die seit 2004 bestehende doppelte Zuständigkeit für VNP Wald durch das StMUV einerseits und die Forstverwaltung (AELFs) andererseits hat sich nicht bewährt und führt zu unnötigem bürokratischem Aufwand. Deshalb sollen Beratung der Waldbesitzer und die Förderabwicklung in einer Hand sein.

a) Entbürokratisierung

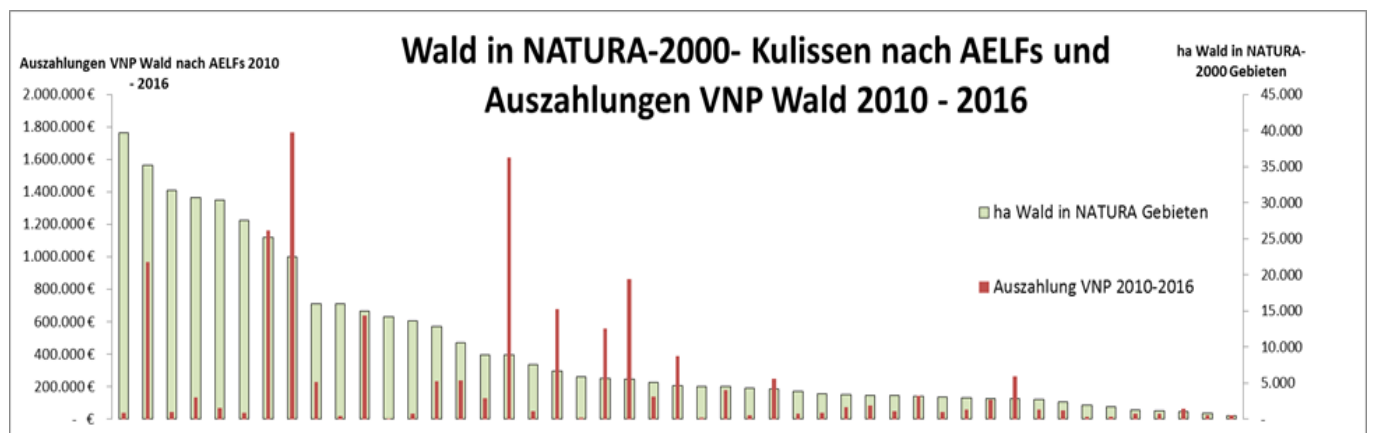
Die Folgen dieser Aufteilung eines Förderprogrammes auf zwei Behörden sind:

1. Frustrierender Verwaltungsaufwand: Nach der aktuellen Regelung sollen die Beratungsförster der AELFs mit den Waldbesitzenden die VNP-Maßnahmen vorbereiten, weil die Beratung der Waldbesitzenden durch die AELFs über Jahre gewachsen, erfolgreich und von Vertrauen gekennzeichnet ist.

Für die Genehmigung muss wegen der Finanzierung nach langwierigen Abstimmung mit der UNB ein zweiter Ortstermin mit oft überlasteten und bisweilen in Waldfragen unerfahrenen UNB-Mitarbeitern stattfinden. Die Entscheidung fällt wegen zu geringer Mittelausstattung dann oft negativ aus.

2. Viel zu wenig geförderte Waldnaturschutzflächen aufgrund jahrelang knapper Finanzmittel, die von den Naturschutzbehörden vorzugsweise in das Offenland investiert wurden.

3. Eine Ungleichverteilung der VNP-Wald-Mittel, die bisher keine zielorientierte Verteilung auf Zielkulissen wie NATURA-2000 Gebiete o.ä. erkennen lässt:



Als entbürokratisierte, effiziente und bürgernahe Lösung bietet sich deshalb an, dass die Finanzierung und Umsetzung von VNP Wald durch die Forstverwaltung mit ihrem Fachpersonal und der vertrauensvollen Beziehung zu den Waldbesitzenden erfolgt.

Die notwendige fachliche Abstimmung mit den Naturschutzbehörden soll nicht mehr beim Einzelantrag erfolgen, sondern im Rahmen der **Regionalen Waldnaturschutzkonzepte**.

b) Notwendige Finanzmittel

Die sehr begrenzten VNP Wald-Mittel von bayernweit **jährlich nur ca. 1 €/ha Wald** bis 2014 wurden vorrangig auf den Mittelwald konzentriert. Dieser hat bayernweit jedoch weniger als 1 % Anteil am Gesamtwald und ist nur in wenigen Ämtern zu finden.

Die Erhöhung der VNP-Wald-Mittel seit 2015 bewirkt **keine Förderung neuer Maßnahmen**. Wegen der Umstellung auf einmalige Zahlungen der gesamten Fördersumme über 12 Jahre werden derzeit fast nur Altfälle weitergeführt, die Förderflächen sind deshalb seit 2016 trotz höherer Auszahlungen deutlich geringer geworden.

Ein Finanzbedarf von vorläufig rd. 8 Mio. € jährlich ist in dieser Anfangsphase einer verstärkten VNP-Waldförderung durch die Forstverwaltungen nötig. Unter der Annahme, dass bei entsprechender Verbesserung der Beratung und Abwicklung von VNP-Wald bis zu 10% der Privatwaldbesitzer und - wegen der Vorbildlichkeit der Waldbewirtschaftung bis zu 20% der Kommunalwälder - erreicht werden könnten, ist der spätere jährliche Finanzbedarf für diesen flächendeckenden Naturschutz auf etwa 11 bis 13 Mio. Euro pro Jahr anzuschätzen.

1. BERATUNG, BILDUNG, FÖRDERUNG für besseren Waldnaturschutz

a) Stellen für Waldnaturschutz an den AELFs

Waldnaturschutz muss als Element des Waldumbaus und entsprechend als Teil der forstlichen Maßnahmen finanziert werden. Um klimatolerante und ökologisch hochwertige und widerstandsfähige Wälder zu schaffen, bedarf es der Verbesserung ihrer Biodiversität und das Schaffen des entsprechenden Bewusstseins der Waldbesitzer!

Für die Umsetzung der Aufgabe „Waldnaturschutz“ sollten deshalb ein Teil der 200 Stellen für die Forstverwaltung herangezogen werden, die von der Staatsregierung 2017 erfreulicherweise für den Waldumbau bereitgestellt worden sind.

An den AELFs sollen die geplanten NATURA-2000 Stellen erweitert und allgemein für den Waldnaturschutz eingerichtet werden. Sie dienen

- Der Umsetzung von Natura 2000 und anderer Waldnaturschutzaufgaben
- Der Beratung und Weiterbildung der Waldbesitzer im Waldnaturschutz
- Der Bewältigung von immer zahlreicheren Gutachten, Stellungnahmen, Planungen etc.
- Der Hilfestellung bei Ausgleichsmaßnahmen/Ökokonten im Wald
- der Koordination, Evaluierung und Mediation von Naturschutzmaßnahmen, -projekten und -zielen. (Siehe auch Punkt 3: Regionale Waldnaturschutzkonzepte)

Nach erfolgreicher Arbeit können mittelfristig ein Teil dieser Stellen in den Revierdienst integriert werden. Damit würde die Größe der Reviere verringert, dem einzelnen Forstleuten würde mehr Zeit zur Verfügung stehen, um die Waldbesitzenden auch beim Waldnaturschutz zu beraten.

Der weiterhin vorgesehene Stellenabbau der Forstverwaltung von 70 Stellen widerspricht dabei den gestiegenen Anforderungen und zunehmenden Aufgaben!

b) Forstliche Förderung

Der Waldnaturschutz soll in die waldbauliche Förderung (WaldFöPR) integriert werden, um die Beratungsarbeit effizienter zu machen und das Vertrauen der Waldbesitzer in die Forstliche Beratung zu stärken.

Auch Forstliche Zusammenschlüsse sollen Waldnaturschutz im Rahmen von Fortbildung oder Einzelprojekten gefördert bekommen.

Zur Stärkung von Akzeptanz und Kompetenz beim Waldnaturschutz sollen Fortbildungen, Exkursionen, Maßnahmen bei strukturverbessernden Einzelprojekten wie die Einrichtung von Beispielsbeständen für Nutzungsentscheidungen (z.B. Marteloskopen), freiwilliger Landtausch etc. gefördert werden.

c) Ausgleichsmaßnahmen im Wald

Ausgleichsmaßnahmen nach Baurecht oder Naturschutzrecht sowie Ökokonten sind besonders für Kommunen eine interessante Möglichkeit, mehr Waldnaturschutz zu praktizieren. Derzeit sind die Maßnahmen in den Verwaltungen und beim Waldbesitz wenig bekannt und werden sehr unterschiedlich und nicht im Sinne der Kommunen und Waldbesitzer angewandt.

Mit besserer Schulung der Verwaltungen und Planungsbüros und Information der Kommunen und Waldbesitzern lässt sich damit ohne staatliche Förderung der Waldnaturschutz voranbringen.

d) Berufsausbildung

Das Thema Waldnaturschutz soll an allen forstlichen Ausbildungsstellen personell und finanziell gestärkt werden.

Die Ausbildung in Biodiversität und Waldnaturschutz muss an der forstwissenschaftlichen Studienfakultät der TUM und der Hochschule Wald und Forstwirtschaft (HSWT) einen entsprechenden Rang einnehmen. Die zuständigen Gremien haben darauf entsprechend einzuwirken.

Waldnaturschutz muss auch ein wichtigeres Thema in den Waldbauernschulen und der Forstwirtausbildung werden. Auch für die forstlichen Unternehmer müssen entsprechende Kurse und Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema Waldnaturschutz angeboten werden.

Die AELFs verstärken den Waldnaturschutz bei der Berufsausbildung für Landwirte und im Rahmen des Bildungsprogrammes Wald.

2. PILOTPROJEKT REGIONALES WALDNATURSCHUTZKONZEPT

Um die Effizienz von VNP Wald in der Koordination mit anderen Waldumbau- und Waldnaturschutzmaßnahmen zu gewährleisten, bedarf es mit der Naturschutzverwaltung abgestimmte und den Interessensgruppen diskutierte Regionale Waldnaturschutzkonzepte auf AELF-Ebene.

Diese sollen auf der Grundlage vorhandener Planungen der Naturschutz- und Forstverwaltungen sowie der BaySF als einfache Konzepte erstellt werden und mittels „Runder Tische“ mit Verbänden, Kommunen, Behörden und Vertretern der BaySF abgestimmt werden. Der Prozess wird durch Mediatoren begleitet, um die Ziele der Bayer. Biodiversitätsstrategie unter Mitwirkung des StMUV zu erreichen.

Die regionalen Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten sollen dabei als wichtige Bestandteile einbezogen werden, damit eine flächendeckende Vernetzung aller Waldbesitzarten innerhalb einer Region (AELF oder Landkreis) erreicht wird.

Der Aufwand der Mediation wird durch die spätere höhere Effizienz in der Umsetzung und die zu erwartende Entlastung der Forst- und Naturschutzverwaltungen gerechtfertigt.

Dazu soll zeitnah **ein Pilotprojekt** gestartet werden und seine Wirksamkeit durch wissenschaftliche Begleitung sichergestellt und geprüft werden.

Die wissenschaftliche Evaluation könnte ergeben, dass es sinnvoll ist, die „Runden Tische“ als „Waldnaturschutzbeirat“ fortzuführen.

3. NATURSCHUTZmaßnahmen und -konzept der BAYERISCHEN STAATSFORSTEN

Die BaySF soll ihre Maßnahmen entsprechend der Waldnaturschutzkonzepte verstärken und die bisherigen Ergebnisse evaluieren.

Überregional sollen die BaySF wieder mehr Personal für den Waldnaturschutz zur Verfügung stellen.

Die Forschung auf dem Gebiet des integrativen Waldnaturschutzes soll vorrangig im Staatswald erfolgen und intensiviert werden

Das Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten war ein Meilenstein in der Entwicklung von Zielen beim Waldnaturschutz in Deutschland. Der integrative Ansatz dieses Konzeptes und die Ergänzung durch regionale Naturschutzkonzepte auf der Ebene der Forstbetriebe findet auch Europa weit Beachtung.

Dennoch muss weiterhin mit den Verbänden und durch wissenschaftliche Evaluierungsverfahren geprüft werden, inwieweit dieses Naturschutzkonzept weiterentwickelt werden sollte. Dies soll vorrangig dort erfolgen, wo in den letzten Jahren eine Diskussion über Großschutzgebiete stattgefunden hat.

„Waldnaturschutzbeiräte“ (siehe Punkt 3), die aus Vertretern den regionalen Interessensgruppen gebildet werden, können hier hilfreich in der Vermittlung von Wissen sein und oft konträre, unsachliche Diskussionen vermeiden helfen.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, wir sind der festen Überzeugung, dass Bayern für den flächendeckenden Waldnaturschutz wichtige Meilensteine gesetzt hat und hervorragende Voraussetzungen mitbringt.

Es würde uns freuen, wenn unsere aus der Praxis erwachsenen Vorschläge dazu beitragen können, die Effizienz der zur Verfügung stehenden Mittel zu erhöhen und Wege aufzuzeigen, wie Bayern seine Biodiversitätsstrategie im Wald weiterhin europaweit vorbildlich gestalten kann.

Über eine Diskussion und Rückfragen würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Pia Mayer-Gampe". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Pia Mayer-Gampe
Sprecherin FAUN - Initiative Waldnaturschutz Integrativ